

Der Künstler Markus Wyss

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Künstler Markus Wyss

Ich liebe die Dinge hinter den Dingen

Madeleine Schüpfer

Der Oltner Künstler Markus Wyss ist eine höchst interessante Künstlerpersönlichkeit. Er ist ungemein vielseitig begabt, befasst sich intensiv mit Fotografie und Film, und dann vor allem mit Malen und Zeichnen und mit dem Gestalten von Objekten und Skulpturen. Seine Vielseitigkeit ist sprichwörtlich, er liebt das Spontane, im Kontrast dazu das fein Durchdachte, die Fotografie, die alten wunderschönen Filmaufnahmen aus den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, Hollywood pur, mit den bekannten Filmgrössen, schöne Frauen voller Talent und Ausstrahlung. In der Alten Kirche in Härkingen liess er diese Emotionen in seine Ausstellung einfließen, präsentierte Frauengesichter, in einer Mischung von Fotografie und Malerei, zeigte sie in sinn-



licher Verträumtheit, mit einer Vitalität, die gefangen nahm. Gesichter liebt er ganz besonders, erzählen sie doch für ihn immer Geschichten aus dem Leben. Die Schönheit, die solchen Gesichtern innewohnt, nimmt ihn gefangen. Die feinen Nuancen, die zarten Betonungen, Augen, Mund und Haare, Frauengesichter von einmaliger Ausstrahlung. Es geht ihm um das Hintergründige, das Geheimnisvolle, das dahinter steckt, ihn fasziniert. Seine Malerei ist kraftvoll, dann wieder zärtlich verspielt, immer besetzt von vielen kleinen Markierungen. Das Leben ist ein Wechselspiel, Dinge kommen und gehen, und gerade dieser Wandel fesselt ihn. In der Malerei kann man vieles einfangen, in der Fotokunst auch, man darf dabei vieles verändern, Spontanes, einfließen lassen; ob es dann der Wirklichkeit entspricht, ist überhaupt nicht wichtig. Auch der Begriff der Schönheit hat etwas Relatives, vieles ist auf Anhieb schön, anderes wird es erst nach längerem Betrachten oder verliert auf geheimnisvolle Weise einen Teil seiner Anziehung. Im Machen, im Prozess des Gestaltens liegt die grosse Faszination, weil man dann abenteuerliche Wege geht, eintaucht in Ebenen, in Tiefen, die man oft gar nicht vermutet. Markus Wyss spielt mit Strukturen, mit Verzierungen, mit Betonungen, die dem Betrachter neue Wege eröffnen. Auch andere Motive ziehen den Künstler an, doch oft lebt man in einer bestimmten Phase und atmet diese ein, bis man genug von ihr hat. Das Dreidimensionale öffnet dem Künstler viele Aspekte. In der Alten Kirche zeigte er Figuren und Objekte aus Styropor, ein Material, dem man als Betrachter eher fremd gegenübersteht. Es ist ein anspruchsvolles Material, zerbrechlich und doch kompakt, lebendig und doch auch starr, als Aussenstehender



staunt man, wenn man erkennt, dass ein Künstler dieses Material wählt. Ob er verführerische Jungfrauen mit wehenden Haaren in den Raum zaubert oder sinnierende Figuren auf dem Boden hockend präsentiert, solche, die sich in der Alten Kirche an der Empore herumschwingen, immer geht von seinen Objekten und Figuren ein eigenartiger Zauber aus, eine Anziehung, die neugierig macht. Man sucht nach dem Gesicht, nach Händen und Füßen, nach vertrauten Körperfragmenten und muss erkennen, dass nicht die einzelne Markierung den Ton angibt, sondern nur der Gesamtausdruck die eigentliche Ausstrahlung ausmacht. Man

realisiert, dass die Figuren sich bewegen, einander betrachten, auf einander zu gehen, einen geheimnisvollen Tanz miteinander aufführen. Das Introvertierte ist ebenso wichtig wie das nach aussen Erkennbare. So haftet seinen Objekten etwas Geheimnisvolles an, etwas Mystisches, das man nicht orten kann, das einen aber unglaublich intensiv bewegt. Kann man vielleicht dem Material vorerst nicht viel abgewinnen, so bekommt es doch mit der Zeit eine besondere Aussagekraft, weil es in ungewohnter Weise mit Melodien spielt, mit Bewegungen, mit Luft und Raum.

Markus Wyss ist ein Künstler, der nicht mit Überraschungen Furore machen will, sondern die Dinge schafft, die ihn innerlich bewegen. Er befindet sich in einer sehr aktiven und spannenden Phase, die fesselt und begeistert. Was immer er anfasst, es entsteht etwas Unerwartetes, etwas Ungewohntes daraus, in das man eintauchen muss, ehrlich und ohne Vorbehalte, will man es verstehen. Wertvoll ist für den Künstler, dass viele Dinge in ihm schlummern, dass er vielseitig ist, dass Unsagbares ihn magisch anzieht. Er möchte Dinge verändern, kreieren, um sich selbst auf die Spur zu kommen. Dies ist kein leichtes Unterfangen, denn vieles bleibt einem auch in sich selbst verschlossen, und doch ereignet sich manchmal ein erstaunlicher Ausbruch, und man kreiert Zusammenhänge, die berühren, die neue Perspektiven eröffnen.

Markus Wyss beeindruckt in seiner künstlerischen Arbeit durch seine spontane Arbeitsweise, durch seine un-





Künstler in seinem Schaffen zu erleben ist. Nichts ist so, wie man glauben könnte, es müsste so sein, alles wird hinterfragt, nicht bewusst, oder nur zum Teil bewusst, einfach aus der Sehnsucht heraus, neue Wege zu finden, sich selbst im Neuen, im Suchenden zu begegnen, seine Grenzen kennenzulernen, aber immer auch sich selbst, denn die Sehnsucht, sich zu erkennen, ist mit Schmerz und Einsamkeit verbunden, aber auch mit Lebensfreude und Lebenslust. Markus Wyss ist ein besonderer Künstler, der bewegt, fasziniert und einen auf eine geheimnisvolle Weise still macht.

üblichen Motive und Methoden, durch seine Materialien, weil all diese Dinge bei ihm eine besondere Wichtigkeit haben. Er möchte Dinge erschaffen, die neu und anders sind, weil seine unruhige Seele nach Neuem sucht, nach den Dingen hinter den Dingen. Diese natürliche Neugierde macht ihn interessant, kreativ, ungewohnt und schenkt ihm ein Stück Faszination, der man sich nicht entziehen kann. Wirkt er vorerst, wenn man mit ihm spricht, eher verhalten, so entdeckt man im Laufe der Begegnung in ihm unglaubliche Dimensionen, Wege und Befindlichkeiten, die nicht nur von grosser künstlerischer Begabung erzählen, sondern auch aufzeigen, wie vielschichtig dieser

